

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نیاشد تن من مباد بدین بوم ویر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus der „Welt Online“

<http://www.welt.de/politik/article3712620/Wenn-wir-nicht-zum-Krieg-gehen-kommt-er-zu-uns.html>

Von Michael Stürmer 10. Mai 2009, 14:00 Uhr
Afghanistan und Pakistan

Wenn wir nicht zum Krieg gehen, kommt er zu uns

Es wäre eine weltweite Apokalypse: Atomwaffen in der Hand von Osama bin Laden. Das zeigt, dass es in Afghanistan und Pakistan für den Westen um alles geht. Dort entscheidet sich in diesen Monaten, ob die Islamisten die Erde erben oder ob der Weltentwurf des Westens noch eine Chance hat.



Foto: AP

Die Situation in Afghanistan und Pakistan zeigt dem Westen die Grenzen seiner Macht. Was als Blitzkrieg begann in den Bergen Afghanistans, Antwort auf die Zerstörung des World Trade Center in New York, ist zum Abnutzungskrieg geworden und reicht weit über das Land am Hindukusch hinaus. Deutschland kann sich dem nicht entziehen. Das neue Codewort der Obama-Strategie in Südasien heißt AfPak. Es zeigt an, dass der Afghanistan-Konflikt bei genauer Betrachtung aus vier Kriegen jeweils verschiedener Art besteht. Sie verschließen sich einfachen Lösungen, sind indessen für die Sicherheit der USA und der Alliierten, eingeschlossen Deutschland, entscheidend.

Der gefährliche Auftrag der Bundeswehr

Da ist zuerst der Krieg in Afghanistan, wo die Isaf-Truppen noch immer hinreichend Unterstützung finden in der Bevölkerung, die allerdings ethnisch zerklüftet und zerrissen ist, der eigenen Regierung nicht traut und überleben will, notfalls durch Geschäfte mit beiden Seiten. Dahinter erstreckt sich der Grenzkonflikt in den unwegsamen, unregierbaren Regionen Westpakistans, wo die al-Qaida ihre Sanktuarien findet und die Amerikaner nicht kämpfen dürfen, die Pakistaner kaum können.

Damit verbunden ist, drittens, der Kampf auf Leben und Tod in Pakistan zwischen den Dschihadisten und einer schwachen Regierung, die Armee und Geheimdiensten kaum trauen kann. Zuletzt und vor allem geht es um den Kampf der USA an der Hightech-Front gegen die al-Qaida und deren gewalttätige Verbündete. Der Schlüssel liegt weiterhin in der Frage, wem Afghanistan gehört. Dort entscheidet sich in diesen Monaten, ob die Islamisten die Erde erben oder ob der Weltentwurf des Westens noch eine Chance hat.

Weiterführende Links

„Graveyard of Empires“ (Totenacker der Imperien) nannten die Briten das unwegsame Land, als sie noch über Indien herrschten und den Khyberpass gegen die Russen behaupteten. Den Russen wurde Afghanistan zum Trauma, vor 30 Jahren Anfang vom Ende ihres Imperiums. Gegenwärtig entscheidet sich die Zukunft Pakistans in Afghanistan, die Zukunft Afghanistans in Pakistan. Für Amerika und die Verbündeten geht es um den höchsten Einsatz im zentralen Krieg des neuen Zeitalters. Damit verbunden ist der Preis aller Preise: etwa 60 nukleare Gefechtsköpfe, gegenwärtig noch unter verlässlicher Kontrolle der pakistanischen Armee – aber wie lang? In der Hand Osama Bin Ladens und seiner Leute würde daraus das Instrument der weltweiten Apokalypse.

Wahrscheinlich sind alle vordem verkündete Kriegsziele der USA und ihrer Verbündeten, die Afghanistan von seiner Geschichte erlösen wollten, unerreichbar und sogar kontraproduktiv. Es bleibt ein doppeltes Problem: Erstens arbeitet die Zeit für die Taliban und gegen den Westen, denn die Krieger aus dem Dunkel werden immer da sein, die westlichen Soldaten aber nicht.

Das wissen die Menschen, und deshalb suchen sie Rückversicherung bei denen, die morgen die Macht haben werden. Zweitens finden die Taliban hinter der nahezu unkontrollierbaren Hochgebirgsgrenze immer wieder Sanktuarien, wo Islamabad nichts zu bestellen hat. Alle Versuche der Regierung, im ehemals idyllischen Swat-Tal es im Guten zu versuchen, sind gescheitert. Jetzt folgt Militäreinsatz, auf den die Amerikaner drängten. Doch Armee und Geheimdienst schwanken. Vier Fünftel der pakistanischen Soldaten bleiben gegen Indien aufgestellt. Daraus wiederum erklärt sich der verstärkte Terror der Islamisten gegen Indien, um von außen den Druck auf Pakistan zu erhöhen.

Die Gegenwehr fordert vom Westen, namentlich Washington, ein Gesamtkonzept weit über AfPak hinaus. Die Aufgaben reichen von Vermittlung zwischen Indien und Pakistan bis zur Verhinderung iranischer Atomrüstung, von Absicherung der Diplomatie zwischen Israel und den Arabern bis zu Stützung der konservativen arabischen Regime. Amerika ist längst überlastet und erfährt allenthalben, nicht zuletzt durch die anhaltende Finanz- und Wirtschaftskrise, die Grenzen der Macht.

Für die Deutschen liegt Zentralasien weit hinter dem Horizont, und die Koalition würde es gern dabei belassen: „Abgelegene Gegenden, von denen wir nichts wissen“, wie einst ein britischer Premier über das östliche Europa sagte, bevor der Zweite Weltkrieg ebendort begann. Wenn wir nicht zum Krieg gehen, kommt der Krieg zu uns: Diese Botschaft der Amerikaner an die Verbündeten ist unwillkommen – Nachricht aus der Wirklichkeit, aber leider wahr.